

Simon Richter, Patrick McGrath, Representing Homosexuality: Winckelmann and the Aesthetics of Friendship, in: Monatshefte für deutschen Unterricht, deutsche Sprache und Literatur, Bd. 86 (1994) S. 45-56

Winckelmann ist wahrscheinlich einer der ersten in der Moderne, der sich selbst als einer zu erkennen gegeben hat, der Männer liebt. Eine Analyse Winckelmanns *Abhandlung von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunst* (1763), eines an einen jungen Edelmann adressierten Briefes und die dazugehörige Korrespondenz zeigen, daß er sein öffentliches Image bewußt in den Dienst eines Programms stellte, das homoerotische Freundschaft als den besten (und einzigen) Modus der ästhetischen Erziehung darstellte und ein weites europäisches homo-soziales Netzwerk bildete. Winckelmann war in nichts weniger engagiert, als in der Anstrengung, seinem Begehren einen Namen, ein Profil und eine Würde zu geben; in der heutigen Sprache: Er hat sich geoutet.

(Übersetzung der Zusammenfassung: Markus Käfer)